

Ein Mann von barockem Temperament

TV-17.10.18, S.23
(Kultur)

Neue Editionsreihe: „Briefe von und an Stefan Andres“ geben Einblick in Denken und Schaffen des Autors von der Mosel.

TRIER/SCHWEICH (L) Die Stefan-Andres-Gesellschaft (StAG) lädt für Samstag (10. November, 17 Uhr) zur Präsentation des großen Editionsbandes „Briefe von und an Stefan Andres“ in den Seminarraum des Niederprümer Hofes in Schweich ein. Die Herausgeber Günther Nicolin (Königswinter) und Georg Guntermann (Bonn, ehemals Universität Trier) werden dabei ihre Briefauswahl in dem fast 700-seitigen Werk zitieren und kommentieren.

Der Band, der die neubändige Andres-Edition vervollständigt, gewährt nachhaltige Einblicke in das Denken und Schaffen des in Dhrönnchen geborenen Müllersohns Andres, der umfangreiche Korrespondenzen mit den literarischen Größen seiner Zeit, Verlegern und prominenten Theaterleuten wie Gustaf Gründgens gepflegt hat.

Stefan Andres hat stets sehr gewissenhaft den Austausch seiner Gedanken und Hoffnungen auch brieflich gepflegt, meist verbindlich, bisweilen streitbar und mutig vor allem in der Zeit des Nationalso-

zialismus. Die Herausgeber der Edition betonen deshalb die große Bedeutung der Briefwechsel, die die gesamte Spannweite des Andres-Werks deutlich machen. In dem Schriftsteller selbst sehen sie einen Zeitzeugen und sich bewusst entfernenden Zeitalterwanderer „auf Aquädukten der Erinnerung und Utopie“, leidenschaftlich sich einmischend in künstlerische wie gesellschaftliche Auseinandersetzungen und souverän Distanz während gegenüber einseitiger politischer Parteinahme.

Stefan Andres, fest verankert in seiner moselländischen Heimat (siehe auch „Der Knabe im Brunnen“ oder „Moselländische Novellen“) und gleichzeitig eng verbunden mit Italien, dem Land seines unfreiwilligen Exils (Positano) während der Nazidiktatur, dem christlichen Abendland und der ihn fast schon magisch anziehenden geistigen Welt der Antike, hat in seinen Briefen, die ein Schriftsteller-Kollege als „wahre Labsal“ bezeichnet hat, immer auch eine Chance gese-



Stefan Andres, geboren in Dhrönnchen an der Mosel, war in den 50er und 60er Jahren einer der meistgelesenen deutschen Schriftsteller.

FOTO: STEFAN-ANDRES-GESELLSCHAFT

hen, den eigenen geistigen „Horizont“ zu erweitern.

Die Korrespondenzen mit weltweit bekannten Persönlichkeiten aus allen Lebensbereichen zeichnen das Bild eines von Sorgen und Nö-

ten, aber auch von erwartungsvoller Zuversicht geprägten Literaten. Stefan Andres, einer der Vorkämpfer für die deutsch-französische Freundschaft (deutlich geworden in seinem 1947 erschienenen Roman „Die Hochzeit der Feinde“ mit dem „Tatort“ Trier, der von dem Schriftsteller geliebten Roma secunda, hat als Kosmopolit nie die politische Verantwortung im Sinne eines friedlichen Miteinanders gescheut.

Dass sich Andres als freier Geist parteipolitisch nie hat vereinnahmen lassen, geht unter anderem aus einem Briefwechsel mit Nobelpreisträger Günter Grass hervor, der seinen Schriftsteller-Kollegen 1969 für eine sozialdemokratische Wählerinitiative gewinnen wollte. Andres distanzierte sich in seiner schriftlichen Antwort an Günter Grass von dem Versuch, ihn Vorspann-Dienste für eine Partei leisten zu lassen, „weil ich mich prinzipiell mit keiner Partei mehr – und nicht nur auf dem Gebiet der Politik – identifizieren möchte“. Hoch geschätzt von Verleger Klaus Piper hat dieser sei-

nen unbeugsamen Freund Andres deshalb einmal als einen „Mann von barockem Temperament und geistiger Leidenschaft“ charakterisiert. Die Edition mit 100 ausgewählten Adressanten und Biografien bietet eine Fülle von Informationen über eine 40-jährige Epoche, in der der auch für den Nobelpreis vorgeschlagene Stefan Andres zu den zeitweise meistgelesenen deutschen Autoren weltweit gehört hat. Zudem porträtiert sie einen stark gefühlsbetonten Literaten und Weltbürger, der allen Drohungen und Gefahren zum Trotz als Prototyp für Unbeirrbarkeit und Toleranz von seinen Weggefährten und seiner Lesergemeinde nach wie vor hoch geachtet ist.

Anmeldungen für die Buch-Präsentation werden erbeten an brumathfrz@aol.de (Telefon 06502-937648) oder wokeil40@t-online.de (Tel.0651-67177).

„Briefe von und an Stefan Andres“, hrsg. von G. Nicolin und G. Guntermann, 696 Seiten, Wallstein Verlag Göttingen, 35 €.